



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Es ist nothwendig die Mitwürckung mit Maria/ damit man die Krafft
ihrer Fürbitt genieesse.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

mit dem Schwerdt erschlagen worden: Ceciderunt in die illa quasi viginti tria millia hominum. Bey diesem ist die Straff nit verblieben: dann Gott hat ihnen noch ein andere grosse Plag über den Hals geschicket: Percussit Dominus populum pro reatu vituli. Was ware dieses für ein Plag? es ware die Pest / sagt Cornelius: Vero limile est Deum plagam aliquam, v.g. pestem immisisse. Eben dieses sagt auch Barradius: Peste immissa. O ihr arme Israeliten / habt ihr dann niemand / der euch zu Hülf komme? Höret / was sich jagez tragen: da das Volck die Abgötterey mit dem Kalb getrieben / ware Moyses auff dem Berg / und Gott sprach zu ihm: Descende, peccavit populus tuus. Steige hinab; dein Volck hat gefündiget. Man mercke es wol / spricht Rupertus; Gott nemet es nit sein Volck / sondern das Volck des Moyses; Populus tuus. Dein Volck: Ac si ei divina vox diceret, qui in tali peccato lapsus est, jam meus non est. Als wann Gott sagte; weil das Volck also gefündiget / so ist es nit mehr mein Volck. Als Moyses dieses gehört / sagte er zu Gott; warum O Herr erzürnest dich also wider dieses dein Volck? Cur Domine irascitur furor tuus contra populum tuum? Mercket ihr da / O Christglaubige / den Streit? Gott sagt; das Volck seye nit sein / sondern des Moyses. Moyses aber sagt; es seye nit seyn / sondern Gottes. Was ist dieses? weder Gott noch der Moyses wollen das Volck für ihr Volck erkennen / weil es gefündiget hat: Qui in tali peccato lapsus est, jam meus non est. Weil dann dieses Volck niegend hin konte sein Zuflucht nehmen / wie war es möglich / daß nit die Pest / und allerhand andere Plagen über dasselbe kömten; indeme es wider sich gehabt die strenge Gerechtigkeit des beleidigten Gottes / und den ernsthaftesten Eyffer Moyses / des Dieners Gottes?

9. Aber O glückseliges Christliches Volck! wir haben noch eine Zuflucht zu der Gürtigkeit MARIAE, zu der jetzigen Zeit / da sich Gott gang erzürnt erweiset wegen unserer Sünden / fürchtet euch nit / O Catholischer / er wird die Fürbitt MARIAE nit verwerffen. Die thorrechte Jungfrauen seynd abgewisen / und nit erhört worden: Amen dico vobis, nescio vos. Wahrlich sag ich euch / ich kenne euch nicht. Wer ist aber / sagt der gelehrte Mendoza, wer ist derjenige gewesen / der sie nit erkennet hat? Es ware der Bräutigamb Jesus Christus / der allergerechteste Herr;

mit aber MARIA, die allergütigste Gespons; Sponsus, non sponsa, reddit: nescio vos. Wann sich die Jungfrauen der Fürbitt MARIAE bedienet hätten / so wären sie nit also abgewiesen / und hinweg gestossen worden: dann sie ist über alle massen mächtig / den Zorn Gottes zu milderen / und die strenge Hand seiner Gerechtigkeit innzuhalten. Sie sagt in dem hohen Lied: Tenui eum, nec dimittam. Ich habe ihn gehalten / und will ihn nit lassen. Was ist dieses anders / sagt Richardus, als den Gewalt erzeigen / den sie hat / Gott den Herrn innzuhalten / wann er die Sünder straffen will: Tenui eum; ne feiceret percuteret Peccatores, nec dimittam, sed continuâ precum instantia furorem ipsius retinebo. Umb diser Ursach willen wird MARIA dem Baum verglichen / so neben den Wasserren steht: Quali plantanus exaltata sum juxta aquam in plateis. Ich bin erhöhet worden / wie ein Ahorn-Baum neben den Wasserren an den Strassen. Allwo zu mercken / daß der Ahorn ein solcher Baum ist / wie Plinius schreibt / dessen Blätter breit seynd / als wie Schild / also daß er so vil Schild / als Blätter hat. Hier sehet ihr / sagt Richardus, warumb MARIA mit einem Ahorn-Baum verglichen wird: dann ihr Fürbitt dienet anstatt eines Schilds / den Sünderen zu einem Schutz vor den Pfeilen des Göttlichen Zorns: Iram ejus ipsa suis temperat precibus. Sie besänftiget seinen Zorn mit ihrem Gebett. Der Ahorn-Baum macht auch einen Schatten / in welchem der Wandersmann sich abfühlet / damit er nit verbrenne von der Sonnen-Hitz. Also / sagt Richardus, werden von MARIA vor der Hitz der Trübsaalen diejenige bewahret / die sich unter ihrem Schatten begeben: Qui contra æstum exterioris tribulationis remedium præstat. Aber mercket noch mehr / sagt Richardus, dann die Mutter Gottes wird nicht nur allein ein Ahorn-Baum genemmet / weil er breite Blätter hat gleich einem Schild; und weil er an dem Wasser steht: juxta aquam. Dann gleichwie ein Baum / der neben dem Wasser steht / denjenigen / die ins Wasser gefallen / seine Nest anbietet / sich daran zu halten / damit sie nit erträncken / also biethet MARIA denen Verrübten ihr mildreiche Hand an / damit sie in den Wasserren der Angst und Traurigkeit nit zu Grund gehen: Quali plantanus exaltata sum, juxta aquam in plateis.

☉) : ☉ : (☉

Der andere Absatz.

Es ist nothwendig die Mitwirkung mit MARIA / damit man die Kraft ihrer Fürbitt genieße.

10. Was soll ich weiters sagen von der grossen Gürtigkeit MARIAE? man weiß ja / sagt der H. Ambrosius, daß sie das Christl. Wecker. II. Theil.

Himmel-Brod oder Manna ist der Christglaubigen / welches alle Süßigkeit in sich enthaltet: Quidni Mariam dixerim Manna. S. Ambros. serm. 3. Sie

DDD 2

Sie ist die Ruhe deren / die in Mühe und Arbeit seynd: Beatissima virgo est laborantibus requies. Sie ist ein Trost der Betrübten: Mœstis consolatio. Sie ist ein Hülf der Kranken: Agrotantibus medicina. Sie ist ein Vorth deren / die Schiffbruch leyden: Tempeltate jactatis portus. Sie ist ein geschwinde Hülf aller dern / die sie anrufen: Omnibus polcentibus promptum subsidium. Sie ist allen alles / sagt der Heil. Bernardus: Omnibus omnia facta est; omnibus misericordiaz sinum aperit, ut de plenitudine ejus accipiant universi. Sie ist allen alles worden / sie öffnet allen die Schooß ihrer Barmherzigkeit / auff daß von ihrer Bülle alle können herauf nehmen. Man hat dises wol gesehen an der Hochzeit zu Cana in Galiläa / worvon ich meinen heutigen Predig. Text genommen. Da sie allorten gesehen / daß es den Gästen an Wein mangelte / hat sie gleich gang nitlendig ihrem liebsten Sohn solchen Abgang vorgestellt / und ihr Fürbitt eingelegt: Vinum non habent. Wer hat sie damahl umb ihr Fürbitt angeruffen? Niemand / sagt der Heil. Bernardus; sie wolte gar nit warthen / bis sie gebetten wurde / damit sich die Hochzeit Leuth nicht schämten; darauff der Heilige schlieset / wann MARIA so nitlendig gewest gegen den jenigen / von welchen sie zur Hochzeit ist geladen worden / damit sie nit zu Schanden wurden; wie vilmehr wird sie mit uns Mitleyden tragen / wann wir sie in unsern Nothen andächtig anrufen? Sicut compassa est verecundiaz illorum, à quibus fuerat invitata, multo magis compatietur nobis, si pie fuerit invocata. Wann sie so vil thut / da man sie gar nit darumb bittet / sagt der Heil. Bernardus, was wird sie thun / wann sie gebetten wird? Si hoc non rogata perficit? quid rogata perficiet? Wann sie den Menschen Hülf und Trost erlangt hat / da sie noch auff diser Erden war / was wird sie nit erlangen / da sie nunmehr in dem Himmel regieret? Si hoc viatrix existens; quid cum regnat in Patria? Ey so lasset uns dann ein gutes Vertrauen fassen / da auch uns bey diser Noth der Wein abgeht / der Trost und Fröhlichkeit bringet: Quod lætificat Deum & homines. Wie Joatham gesagt in der Parabel von den Bäumen; und David: Et vinum lætificat cor hominis.

II.

Es scheinert aber / O Christglaubige / es scheinert / es seye schier wider uns / was sich zu Cana Galiläa begeben. Dann wisset ihr nit / was Christus MARIA seiner werthisten Mutter allda geantworhet hat? Quid mihi & tibi est mulier? Weib / was ist mir / und dir daran gelegen? was gehet es uns an / daß ihnen der Wein abgeht? er wolte darmit andeuthen / sagt der H. Chrysolomus, daß sie selbst darumb hätten bitten sollen: Ab his enim, qui indigebant, rogari oportuerat, non à matre. Über das; wisset ihr nit / daß der Herr zu seiner Mutter gesagt / daß es noch nit Zeit seye / ihnen zu helfen? Nondum ve-

S. Chryl.
Hom. 20.
in Joan.

nit hora mea. Darumb / sagt der H. Chrysolomus, war es noch nit an der Zeit / die weil die Hochzeit Leuth ihr Noth noch nicht erkennet / daher sie auch die Gutthat nicht hoch wurden geschäzet haben: Nondum dicunt, quoniam deficit vinum; sine eos primùm hoc sentire. Oder es war darumb noch nit Zeit zu helfen / sagt P. Faber, weisen noch etwas von Wein vorhanden gewesen / Christus aber wolte warthen mit der Hülf / bis der Wein gänzlich auffgangen / und nichts mehr darvon übrig wäre: Ad illud attendebat, ut vinum prius omne deficeret. Oder es wäre derentwegen noch nit an der Zeit ihnen zu helfen / diereil sie das ihrige noch nit gethan hatten; so bald sie aber nur die Krüg angefüllt mit Wasser / da hat er selbiges gleich in den besten Wein verwandelt: Nondum venit hora mea. Mein Mutter mein Stund ist noch nit ankommen / sprach Christus; Ich höre wohl dein nitlendige Bitt / aber es ist noch nit Zeit / selbiger zu willfahren / bis auch sie das ihrige thun; Lasse sie ihren Fleiß anwenden; lasse sie Wasser schöpfen / alsdamm will ich sie trösten in ihrer Noth? Nondum venit hora mea. Lasset uns jetzt alle diese Ursachen durchgehen. Wir erkennen gungsam / daß wir in Angst und Noth uns befinden / und also der Hülf und des Trosts vornehmen haben: Es ist uns auch die Kraft und Nachruk der Fürbitt MARIE gnug bekant; aber wir werden so lang nit getrübet werden / so lang wir nicht auch das unferge thun. Wahr ist es / daß wir an MARIA, an dem Achorn-Baum / einen Schild haben / der uns erschützet / und einen Schatten / der uns kühlen können / daß wir nicht gar verfincken; aber man muß auch Hand anlegen / den Schild zu ergreifen; man muß fortgehn / bis man unter den Schatten kombt; man muß die Armb brauchen / und nach den Aesten langen. Die Armb / die Hand / und Fuß der guten Wercken seynd uns vornehmlich / damit uns die Fürbit der Mutter Gottes erprießlich seye / sagt Richardus à S. Laurentio: Juvat, si se prendiderint ei fide & dilectione, & manibus bonæ operationis. Wahr ist es / die Fürbit MARIE, ist anstatt des Sayls / wormit wir das Wasser des Heyls auß dem Brunnen der Göttlichen Gerechtigkeit schöpfen können; aber wann man die Hand nit anlegt durch gute Werck / wird man das Heyl durch dieses Sayl nicht zu wegen bringen. Nein / meine Christglaubige / es ist kein Wein des Trosts zu hoffen / wann wir nit unferge die Krüg mit Wasser anfüllen durch Bus und gute Werck.

Es sagte Gott zu dem Moyses / du sollest in dem Orth / Sancta Sanctorum genant / einen Thron der Versöhnung machen auß reinem Gold / dann allorten will ich dir es anzeigen / wann ich mit dem Volck wird versöhnet seyn: Facies & propitiatorium de auro purissimo. Daß nun dieser Gnaden-Thron

ein Figur seye der allerheiligsten Jungfrauen / halte ich für gewiß mit Richardo de sancto Laurentio; dann Maria ist der Thron unserer Versöhnung mit Gott / wann wir ihn mit unseren Sünden erzürnet haben:
 Nich. 1. 10. Per propitiatorium signatur Maria; cui à tota Trinitate datum est, ut sit nostra Propitiatrix ad filium offensum. Nun aber ist hier wohl zu merken / daß Gott gewolt / er solle dritthalb Ellen haben in der Länge / und anderthalb Ellen in der Breite: Duos cubitos, & dimidium tenebit longitudo ejus, & cubitum ac semissem latitudo. Warumb seynd aber zwey Ellen in der Länge / und eine in der Breite nit genug? warumb muß noch ein halbe Ellen darzu kommen? Es werden die Aufleger des Buchstäblichen Verstandts sagen / dieweil diser Thron hat sollen gemacht werden nach der Maß der Kirchen des Hunds / welche auch diese Länge und Breite gehabt. Lasset uns aber den Heil. Bruno hören: Es ist / sagt er / hierinn ein Geheimniß verborgen / und wird dardurch bedeutet / daß zu dem Thron der Versöhnung noch et

was erforderet werde. Es ist zwar Maria als der Gnaden-Thron / bereith / den Menschen mit Gott zu versöhnen / wann aber der Mensch nit auch seiner Seits etwas darzu thut / nemlich die Buß / so wird er zu der Gnad der Versöhnung nit gelangen. Quoniam nisi poeniteat, (seynd die Wort des heiligen Bruno) nulli unquam propitiatur, & quoniam nec semper nec omnibus DEUS propitiatur, ideo in propitiatorii quoque dimensione imperfectum aliquid, semissem videlicet, & dimidium posuit. MARIA ist freylich der Thron der Gnad / und der Versöhnung / wann aber die Gnad erlangt / und der erzürnete Gott versöhnet werden soll / so muß unser Buß darzu kommen: Quoniam nisi poeniteat, nulli unquam propitiatur. Dann ohne die Buß ist kein Versöhnung zu hoffen: wann uns dieses Wasser abgeht / so wird uns ihr Güte allein nicht nutzen / daß wir den Wein des Trosts erhalten: Nondum venit hora mea. Mein Stundt ist noch nit kommen.

Der dritte Absatz.

Wegen der Hoffart des Sünders wird die Krafft der Fürbitt Maria wider die Pest verhindert.

14. **U**n meine Christen / wann nicht nur keine gute Werck vorhanden seynd / und kein Buß über die böse Werck / sondern wann noch bey den Erhörungen Gottes die Sünden nur immer mehr zunehmen / und wachsen: wann bey dem Tisch der Sünder an statt des Weins aufgesetzt wird jenes Franck der Boshheit / welches von dem Moyses genennet wird / ein Gall der Drachen: Fel draconum vinum eorum. Ihr Wein ist Drachen-Gall. Wann sie ihnen die heiligste Jungfrau Maria nicht nur nicht verbinden / damit sie ihnen den Trost erhalte / sondern noch darzu diese ihr Patronin und Fürsprecherin beleidigen; was wird es werden? höret eure Königin und Frau selber reden. Hat sie nit gesagt / daß / wer ihr Fürbitt finden wird / der werde das Heyl und das Leben finden: Inveniet vitam, & hauriet salutem à Domino. Ja; aber sie fahret weiter fort / und spricht: Qui autem in me peccaverit, laedet animam suam. Wer aber wider mich sündigen wird / der wird sein Seel verlegen. Sie sagt noch ferner: Alle diejenige / welche mich hassen / und mir nit folgen / die werden bey mir weder Heyl / noch das Leben finden / sondern den Tod / den sie lieben / und durch ihre Sünden selbst begehren: Omnes, qui me oderunt, diligunt mortem. Alle die mich hassen / die lieben den Tod. Lasset uns jetzt sehen / was es für Sünden seynd / welche der Nachfolg Maria widerstreben / und welche den Tod begehren / umb derentwillen wir anjesso billich die Pest zu fürchten haben. Vernehm

denmach / was die andere Ursach der Pestilenz seye.
 Es pflegt zu geschehen / sagt jener gelehrte Medicus, den ich in vorgehender Predig angezogen hab / wann in dem Meer / oder in den Flüssen vil Fisch abgestanden / oder wann auff der Erden die Heuschrecken verrecken / oder wann das Krautwerck verfaulet / daß alsdann solche böse Dämpff darvon auffsteigen / welche den Luft vergiften. Er schreibt also die Pest einer dreyfachen Fäulung zu / der Kräuter / der Heuschrecken / und der Fischen. Der heilige Joannes beschreibet eine andere dreyfache Fäulung / welche in dem Gewissen entsethet / nemlich die Hoffart / den Geiz / und die Unlauterkeit: Omne, quod est in mundo, concupiscentia carnis est, & concupiscentia oculorum, & superbia vitae. Alles / was in der Welt ist / das ist Begierlichkeit des Fleisches / Begierlichkeit der Augen / und Hoffart des Leben. Und dieses seynd / O Christglaubige / die verfaulte Früchten / Heuschrecken / und Fisch / welche sich in Pestilenzische Dämpff erheben / und von der Göttlichen Gerechtigkeit die Straff der Pest begehren. Wollet ihr dieses sehen? so beobachtet ein erschrockliches Gesicht / welches der heilige Joannes in seiner Offenbarung gehabt hat. Er hat ein Stimm gehört / die von dem Altar herfür gangen / welche dem sechsten Engel auß den sibem befohlen / daß er los machen solle die vier Gerichts-Diener der Göttlichen Gerechtigkeit / welche auff Stundt und Tag / Monath / und Jahr bereith waren / daß sie den dritten Theil